



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

312 (15.11.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-42215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-42215)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Responsible: für den politischen u. allg. Theil: Ober-Redakteur Julius Kay; für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller; für den Interentenbeil: Jakob Sommer.

Notationsdruck und Verlag von Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 312. (Telephon-Nr. 218.)

Beste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 15. November 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

** Der Kampf um den Bankgesetzentwurf.

Die Beratungen über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Bankgesetzes haben Anschauungen der allerartigsten Art zu Tage gefördert. Angeblich handelte es sich hierbei um eine erhöhte Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft und eben dieser Umstand ist es denn in erster Linie, der uns veranlaßt, auf diesen Gegenstand, den wir erst kürzlich in Nr. 305 in eingehender Weise erörtert haben, nochmals zurückzukommen.

Zwei Motive waren es, welche seinerzeit in den Erörterungen des Grafen Mirbach über die Bankfrage hervorgehoben wurden, nämlich einmal die Reorganisation der Bank in einem der Landwirtschaft und dem kleinen Kreditnehmer günstigen Sinne und in zweiter Linie die finanzielle Seite der Verstaatlichung der Reichsbank. Mit Vernünftigkeit können wir konstatieren, daß die beiden vornehmsten Vorkämpfer für die Verstaatlichung der Reichsbank, welche Theile der Deutschkonservativen und der Reichspartei vertraten, gerade in Ansehung dieser Motive sich die allerhöchsten Inkonsequenzen zu Schulden kommen ließen. Graf Stolberg mußte zugestehen, daß allerdings die Reichsbank in der demaligen Organisation ebenso wie die verstaatlichte Bank nur den Genossenschaften mit beschränkter Haftung, nicht aber den Individuen, den gewünschten Kredit gewähren könne, und er erklärte auch von vornherein, daß der Hauptgrund für ihn ein finanzieller sei. Der Abgeordnete Camp, dagegen, der ebenfalls nicht umhin konnte, die bedingungslose Befriedigung des Kredits der Landwirtschaft durch die Reichsbank für ein Ding der Unmöglichkeit zu erklären, gab ebenso feierlich die Erklärung ab: „Die finanzielle Seite der Verstaatlichung der Reichsbank ist für mich von untergeordneter Bedeutung.“ Wenn schon aus diesem Grunde die für die Verstaatlichung vorgebrachten Erwägungen vollständig an Kraft einbüßten, so mußte es geradezu Bestürzung erregen, wenn der Abgeordnete Camp irgendwie der Landwirtschaft dadurch zu helfen vermeinte, daß er derselben im Verkehr mit der Bank Erleichterungen, im Uebrigen aber eine Zinsenbesteuerung auferlegen wollte, welche die Landwirtschaft absolut nicht zu tragen vermöchte.

Herr v. Dechen, der Präsident des Reichsbankdirektoriums, wies in glänzender Weise die Angriffe auf die Verstaatlichung der Reichsbank zurück. Er lieferte den klaren und deutlichen Nachweis dafür, daß die Reichsbank, wie dies auch der Abg. Büsing unumwunden anerkannt hatte, ihren Geschäftskreis in keiner Weise nach einer für die Antheilnehmer förderlichen Seite ausgedehnt habe; daß die Bank im Gegentheil gänzlich ohne Berücksichtigung eines allfälligen Vortheils Einzelner stets im Interesse der Gesamtheit gehandelt habe. Es hieß, betonte Herr v. Dechen, das Wesen der Reichsbank vollständig verkennen, wollte man nach den Anforderungen der Vorrede vorgehen, insbesondere Wechsel zum Diskonto annehmen, die nur eine Unterschrift tragen oder eine längere als dreimonatliche Laufzeit hätten; ohne eine geschäftliche Grundlage, d. h. eine solche, welche gestatte, mit Sicherheit auf den Eingang des Geldes zu rechnen, könnten die Interessen der Allgemeinheit nicht gefördert werden.

Unserer Ueberzeugung nach sind triftige und ausreichende Gründe, welche die Verstaatlichung der Reichsbank fordern würden, bisher von keiner Seite geltend gemacht worden; ob die Schaffung eines großen Kreditinstitutes anzustreben wäre, welches neben der Reichsbank insbesondere landwirtschaftlichen Interessen zu dienen bestimmt sein sollte, das wäre eine Frage, die allenfalls erörtert werden könnte, die aber unabhängig von dem Streite um die Verstaatlichung der Reichsbank verhandelt werden müßte.

* Am Reichstage

Am gestrigen die Anträge des Abg. Riederer betreffend die Verträge gegen die Gewerbeordnung, das Badische Gesetz und das Sozialistengesetz zur Verhandlung. Es empfahl dabei v. Marquardsen, zur motivierten Tagesordnung überzugehen, da die Anträge implizite einen Tadel gegen die Regierung enthielten.

Riederer bestritt das Letztere, er wolle mit seinem Antrag der Regierung gegenüber keinen Tadel, sondern nur eine Bitte aussprechen. Die neuen Auslassungen über die Substanz in Baden glaubt Riederer nicht zurücknehmen zu müssen,

trotz der lebhaften Einsprüche von national-liberaler Seite. Ein großer Krebsgeschwür in diesem liberalen Lande liege u. a. in dem offiziellen Preshweien und dem damit verbundenen amtlichen Annoncenwesen. (Dr. Riederer muß das ja vortrefflich verstehen! D. R.) Wenn man dem badischen Redakteur Ged ein für allemal jedwede Abhaltung von Versammlungen verbot, habe man sich damit einer garanten Verletzung des Sozialistengesetzes schuldig gemacht, und so spränge die badische Regierung mit den Gesetzen des Reiches um; das könne sich der Reichstag selbst umdallt gefallen lassen. Jenes Verbot sei ebenso gezwungen, als das Verhalten des vormaligen Ministers v. Buitkammer, wenn dieser dem Abgeordneten Behel jedes öffentliche Auftreten von vornherein verbieten zu können glaubte.

Der badische Bundesbevollmächtigte Herr v. Marshall ist nach nochmaliger Prüfung der gesammelten Sache nicht in der Lage, irgend ein Wort von dem zurückzunehmen, was er einerseits über die rechtliche Auslegung des § 9 des Sozialistengesetzes, wie andererseits über das tatsächliche Material, welches seiner Anwendung in den bekannten badischen Vorgängen zu Grunde lag, geäußert habe. Im Falle Ged habe die Polizeibehörde einfach vor der Alternative gestanden, ob in der verbotenen Versammlung ein Hervortreten von umhürgerlichen Bestrebungen zu befürchten gewesen wäre oder nicht. Ersteres sei um so mehr anzunehmen gewesen, als der Einberufer selbst ein berühmter sozialdemokratischer Agitator, wiederholt mit dem Sozialistengesetz in Konflikt gekommen war. Das Vorgehen der badischen Regierung befände sich durchaus im Einklange mit dem Geist und Zweck des Sozialistengesetzes. Hervorragende Juristen wie der verstorbene Generalstaatsanwalt Schwarze hätten ausdrücklich anerkannt, daß auch die Antezedenzen eines Einberufers bei Anwendung des § 9 des Sozialistengesetzes in Betracht zu ziehen seien.

Der Beschwerde Riederer über die badische Landwirtschaft hinsichtlich des Amtverklündigungswesens läge nicht ein einziger konkreter Fall zu Grunde, deshalb erscheine hierüber jede Erörterung gegenstandslos. Mit Unrecht verlange Rechtsanwalt Muser, daß in jedem Falle, wo es sich um das Verbot einer Versammlung handle, der Nachweis der drohenden Anwendung von Gewalt nötig werde, das widerspreche durchaus dem Gesetz.

Was das Verbot von badischen Flugblättern betreffe, welches ebenfalls als gesetzwidrig bezeichnet worden, so seien jene u. a. auf nichts geringeres ausgegangen, als die Solbaten zum Treubruch zu verleiten. Es müßte gerade als Beschimpfung der arbeitenden Klassen angesehen werden, wenn die Sozialdemokratie, die solches anstrebe, sich mit jenen zu identifizieren wage. Solche Vorwürfe, wie sie Riederer der badischen Regierung gegenüber erhebe, müsse Redner blicktgebührend auf schärfste zurückweisen, solange er an seiner Stelle stehe. (Beibehalter Beifall.)

Nachdem noch Hegel und Müller gegen die Anträge und Singer für dieselben gesprochen, geht das Haus zur motivierten Tagesordnung über. Dagegen stimmen das Centrum, die Freisinnigen, Polen und Sozialisten. Morgen 1 Uhr zweite Sitzungsberatung.

* Die Rückberufung der Redemptoristen

Ist ein Herzenswunsch der bayerischen Centrumsfraktion. In der gestrigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer hat nun auch dieser Theil der kirchenpolitischen Anträge der Ultramontanen zu einer eingehenden Erörterung geführt, deren Endergebnis die Annahme derselben mit der schon seit der Placetverhandlung bekannnten geringen Majorität bildete. Es ist selbstverständlich, daß die gesammte liberale Partei ebenso einig, wie bei der Zurückweisung der falschen ultramontanen Interpretation des Placetis, gegen die Rückberufung der Redemptoristen protestirte. Ueber den Verlauf der Debatte liegt der folgende Bericht vor:

Abg. Herr v. Soden begründet den Antrag. Nach Verlesung des darauf bezüglichen Passus des bischöflichen Memorandums führt Redner aus, daß schon in den bezüglichen Reichstagsverhandlungen Zweifel über die Durchführbarkeit der Verwandtschaft der Redemptoristen mit den Jesuiten aufgetaucht seien. Im Bundesrathe habe der jegige Finanzminister Dr. v. Riedel 1878 die Verwandtschaft der Redemptoristen mit den Jesuiten negirt. Man habe es damals unterlassen, katholische Kirchenrechtslehrer zu fragen, sondern sich nur an Dollinger und Huber, sowie den Kirchenrechtslehrer Hale gewandt. Ersterer waren aber keine Katholiken (?) letzterer ein Protestant. Auf diese Weise sei der einmüthige Beschluß des Bundesrathes zu Stande gekommen.

Redner will an der Hand der Konstitutionen der Kongregation dieselbe auf ihre Staatsgefährlichkeit prüfen und verliest zu diesem Zwecke mehrere grundlegende Abschnitte derselben. In unseren Tagen, wo der Unterschied zwischen Arm und Reich und die Dabacht der wenigen Reichen immer unverschämter zu Tage trete und hierdurch die Unwissenheit der Massen immer größer werde, sollte man sich doch freuen, wenn sich Männer finden, die diese Armen trösten und ihnen

den Frieden wieder zurückgeben wollen!). Politische Predigten seien den Redemptoristen verboten, ebenso auf den konfessionellen Standpunkt bezügliche Kontroverspredigten. Redner bespricht weiter die legendäre (?) Missionstätigkeit der Redemptoristen, sowie die von denselben abgelegten Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams. 1846 sei ein Antrag des Reichsrathes Fürsten Brede auf Ausweisung der Redemptoristen oder Unschädlichmachung derselben im Reichsrathe mit allen Stimmen gegen die des Antragsstellers abgelehnt worden. Ludwig I., welcher die Kongregation nach Bayern berufen, habe dieselben, mit Ausnahme seiner letzten Regierungszeit, das größte Wohlwollen bewiesen. In der Folge sei allerdings eine feindselige Gesinnung gegen die Kongregation zu Tage getreten, welche heute noch fortdauere. Aus allen den angeführten Gründen erwachte seine Partei es als einen Akt der Klugheit und Gerechtigkeit der bayerischen Staatsregierung, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß der damals gefasste irrtümliche Beschluß wieder aufgehoben werde.

Staatsminister Herr v. Luz: Die demalige bayerische Staatsregierung hat gegenüber der Kongregation der Redemptoristen alle Zeit eine wohlwollende Stellung eingenommen. Dies ist geschehen, obgleich sich die Redemptoristen nicht ganz und überall eines ungetheilten Beifalles zu erfreuen gehabt haben. — Diejenigen unter uns, welche schon seit längerer Zeit am öffentlichen Leben Theil nehmen, werden sich erinnern, daß einzelne Bischöfe die Redemptoristen von ihren Sprengeln mit Entschiedenheit fern hielten und daß in anderen Diözesen die Geistlichkeit in gleichem Sinne gehandelt hat. Ferner ist bekannt, daß König Ludwig I., der die Redemptoristen in's Land gerufen hat, später mit ihrer Wirksamkeit durchaus nicht mehr einverstanden gewesen ist und sehr nachdrücklich ihre Wiederentfernung verlangt hat. Die demalige Staatsregierung hat zu den Redemptoristen auch nach dem Jahre 1870 und bis zum heutigen Tage eine entschieden wohlwollende Verhaltung geupfogen.

Aus dem Bisherigen wird zu entnehmen sein, daß wir dem jetzt vorliegenden Antrag nicht unfreundlich gegenüber stehen werden. Es dürfen aber die Schwierigkeiten, die in der Sache liegen, nicht unterschätzt werden. Sie werden schon dann in Betracht zu ziehen sein, wenn es sich nur erst um die Wahl des Ortes handelt, der beschritten werden soll. Freilich wäre der Weg der einfachen Antragstellung beim Bundesrathe der kürzeste. Aber dieser Weg führt am sichersten zu einem abweisenden Bescheid von Seiten der verbündeten Regierungen, weshalb ihn die bayerische Staatsregierung vorerst kaum stellen wird. Die verbündeten Regierungen können nicht mit den mehr oder weniger umschriebenen Sätzen für die Rückkehr der Redemptoristen stimmen, indem sie Bayern eine Gefälligkeit erzeigen wollen, es wird sich vielmehr da um den Vollzug eines Reichsgesetzes handeln. Die Rückkehr wird nur dann zugestanden werden können, wenn dargethan wird, daß die Redemptoristen schon im Jahre 1873 mit den Jesuiten nicht verwandt gewesen sind. Dies zu erörtern wird wohl notwendig sein, wenn Aussicht auf Erfolg bestehen soll.

Abg. Dr. v. Schau (liberal): „Meine Partei kommt auf Grund ihrer Ueberzeugung zu einer ablehnenden Haltung gegenüber dem Antrage. Ganz abgesehen vom Bundesrathe und dem Jesuitengesetz, kommt meine Partei aus zwingenden anderen Gründen zu ihrer heutigen Stellungnahme. Den Redemptoristen habe ich von jeher ein etwas finsternes Wesen an, es ist ihnen nicht gegeben, durch Popularität die Herzen zu gewinnen, und deshalb verlegen sie sich auch mit besonderer Vorliebe auf die Mission. Dies ist ein Grund, der sogar von hochachtbaren katholischen Geistlichen gegen die Redemptoristen geltend gemacht worden ist. Ein Bischof hat einmal einem Pfarrer, welcher um eine Mission bat, erwidert: „Wenn Sie sich nicht für befähigt genug halten, Ihrer Gemeinde allein vorzustehen, so suchen Sie sich eine andere Brände.“ Und ein anderer hoher Geistlicher hat gesagt, daß die Missionen gar nichts helfen und die Leute nachher noch gerade so schlecht seien als vorher. Der einzige Zweck derselben sei, daß in der ganzen Gegend fünf bis sechs Tage nicht gearbeitet werde. Uebrigens liegt jetzt gar kein Grund, kein Hinderniß vor, um die Frage als eine brennende erscheinen zu lassen. Die Rückkehr haben ihr Centrum in Rom und nicht in Bayern, und deshalb kann es zu keinem erzieherischen Verkehr mit dem Oberhaupt der Diözese kommen. Die Leitung der Diözese geschieht aber am Zweckmäßigsten durch den Bischof. König Ludwig I. wollte sich wieder von den Redemptoristen befreien, weil dieselben sich praktisch in die Politik durch Verbreitung von politischen Adressen einmischten. Ich hoffe und glaube, daß aus der gegenwärtigen Frage kein Stoff zur Aufregung sich ergibt. Wenn die letzte Aufregung vordrängt, wird sich hoffentlich in vielen Jahren kein Anlaß mehr bieten, sich hier über kirchliche Fragen zu streiten. Wenn Sie wollen, so können wir Frieden schließen ohne die Redemptoristen, und ich glaube, es ist sogar besser für Sie, wenn dies ohne dieselben geschieht.“

Abg. Herr v. Wagerer gibt der Ansicht Ausdruck, daß es möglich sei, zu einer Verständigung und damit zum Frieden zu gelangen. Die Redemptoristen seien mit einer speziell italienischen Erziehung in das Land gekommen und hätten sich erst in unsere Verhältnisse einleben müssen. Ein Abhängigkeitsverhältnis der Redemptoristen von Jesuiten bestie nicht und habe nicht bestanden. Die Redemptoristen hätten auch keine jesuitische Erziehung und es bestie auch heutzutage keinerlei Wechselverkehr zwischen beiden Orden. Die Redemptoristen hätten sich stets nachdrücklich in der Presse und anderswo gegen die Verwandtschaft verwahrt. Wenn die Regierung zweifle, so solle sie doch den Rantius fragen, der gerade gewiß bestatigen, daß die Redemptoristen ein selbständiger Orden seien. Die Schwierigkeiten in Berlin seien nicht

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Fraulein Gabrielle Tobis, welche in der vergangenen Woche ein auf Engagement abzielendes Gastspiel als Margarethe in den Hugenotten eröffnete...

Mannberg, 13. Nov. Ein neues Werk von Schegarakab ist der deutschen Bühne zugänglich gemacht.

Der Badler 11jährige Klavierspieler Otto Decker, welchen unser hochberühmter Großherzog hat ausbilden lassen...

Wien, 13. Nov. (Morgensfall.) Die am Kartheater engagirte Schauspielerin Hermine Kirchhofer...

Neuestes und Telegramme.

Die Unruhen auf Kreta.

London, 13. Nov. Der diplomatische Schriftwechsel, welcher über die Angelegenheiten auf Kreta veröffentlicht wird...

überantworten wollte. Mein Erbprinz, Fraulein Nagda!

Ein wenig blaß und gar, aber ein tüchtiger Junge, der auch einmal Mann werden will.

Der Brief von ihr enthielt noch eine zweite und dritte Nachschrift, Weisungen in Bezug auf alle möglichen Toiletten-Gegenstände...

Ich ließ die Färbten der Bitterkeit und des Wehens voll über mich hereinbrechen.

Aber genug, genug. Wozu davon sprechen? Man kleidet es doch nie ganz in verständliche Worte...

Ich nahm den kleinen Wagen, ließ Koffer und Schachteln hineinpacken und war im Begriff, den Fuß auf das Treppchen zu setzen...

Fraulein Nagda! laute eine wohlklingende, ach, so bekannte, so vertraute Stimme.

Er war es, er selbst. Sehr stand er neben mir auf dem Trottoir und streckte die Hand aus...

Dann hob er aus der Dreiwelle einen kleinen Knaben von etwa sechs Jahren, sein Schöndchen, das er Adelinsens Schug...

er für sehr unverständlich halte. Die deutsche Regierung empfahl der Pforte durch den Botschafter in Berlin die Ordnung...

Mongas, 13. November. Die heutige Jagd war vom schönsten Wetter umgibt und endete um 6 Uhr.

Mailand, 14. Nov. Kaiser Wilhelm ist gestern Abends 1 1/2 Uhr von Monga abgereist nach herzlichster Verabschiedung vom König und dem Kronprinzen von Italien.

Venedig, 14. Nov. Die Kaiserin ist um 11 Uhr 30 Minuten von Verona abgereist.

Dresden, 13. Nov. Die Courree des Königs konstatirt die erfreuliche Befestigung der wirtschaftlichen Lage.

Konstantinopel, 13. Nov. Ein Trabe des Sultans genehmigt den seit langem angestrebten Bau einer Kapelle für protestantische Pilger in Bethlehem.

Belgrad, 13. Nov. Nach einer Meldung der 'Cora' de l'Est ist die Nachricht völlig unbegründet...

Wien, 13. Nov. Der Kaiser reist heute Abend nach Innsbruck zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaars.

Wien, 13. Nov. Der Ausweis der Staatskassen-gebühren des 3. Quartals weist folgende Zahlen auf: Einnahmen 91 1/2 Millionen...

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 13. November. In der heutigen Börse wurden Brauerei-Eichenbaum zu 170 pSt. und Brauerei-Welz zu 191.50 umgekehrt.

Frankfurter Mittagsbörse. Frankfurt, 13. Nov. Da die Waiffe-Börse sich gegen bisherige Absichten im Stillen zu bewegen suchte...

Creditactien eröffneten in schwacher Haltung (ca. 1 fl. unter gestern Mittag) und gingen auf anfängliche Rückläufe des Decouverts etwa gleichviel höher.

Schlusscourse: Kreditactien 263 1/2, Diskonto-Kommandit 296.15, Deutsche Nationalbank 145, Darmstädter Bank 175.50...

überantworten wollte. Mein Erbprinz, Fraulein Nagda! Ein wenig blaß und gar, aber ein tüchtiger Junge...

Der Brief von ihr enthielt noch eine zweite und dritte Nachschrift, Weisungen in Bezug auf alle möglichen Toiletten-Gegenstände...

Ich ließ die Färbten der Bitterkeit und des Wehens voll über mich hereinbrechen. Bitterkeit gab es zum zweiten Male eine Stunde, in der Nag Erlaus Braut vor mir stand...

Aber genug, genug. Wozu davon sprechen? Man kleidet es doch nie ganz in verständliche Worte...

Ich nahm den kleinen Wagen, ließ Koffer und Schachteln hineinpacken und war im Begriff, den Fuß auf das Treppchen zu setzen...

Fraulein Nagda! laute eine wohlklingende, ach, so bekannte, so vertraute Stimme.

Er war es, er selbst. Sehr stand er neben mir auf dem Trottoir und streckte die Hand aus...

Dann hob er aus der Dreiwelle einen kleinen Knaben von etwa sechs Jahren, sein Schöndchen, das er Adelinsens Schug...

ruer 116, russ. Südwest 70.90, Medlenburger 183.70, ungar. Goldrente 88.10, Bavierente 82.80, II. Orient 85.50, 4proz. Goldp. 92.85, Türken 17.45, Türken-Loose 26.90, Ottom. Zoll-Obi. 76.50, Intern. Electric-Aktien 114.10, Nordb. Lloyd 177.75, Onano 150, Bellhof-Waldhof 921.50, Deutsche Delfabriken 115.90, Portland-Cement 182, Albin 80.40, La Beloe 181.50, Gelsenkirchen 101.50, Laura 168.80, 1860r. Loose 122.75.

Bei ruhigem Verkehr erfuhren die Mittags-Schlusscourse wenig Veränderung. Goldp. sowie Türken zeigten mäßige Bessigung.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 13. Nov.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Roggen, Kaffee, etc. showing market data for various months.

Mannheimer Ofen-Verkehr vom 13. November.

Table showing oven traffic with columns: Käufer, Verkäufer, Ort, etc. listing various transactions.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein. Wingen, 13. Nov. 2.02 m. - 0.03.

Die Fabrikate der Firma Otto Herz & Cie., Schaufabrik, Frankfurt a. M., übertreffen die beste Arbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz...

Moriz Schlesinger, Mannheim, Q 2, 23.

Spezialgeschäft in Bettfedern, Matratzen, wollenen Bettzeugen und einzelnen Theilen billiger Bettzeugen.

Ein Nährmittel ersten Ranges muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medizinsch aufgehen, chemisch als wertvoll befunden und bacteriologisch unterzucht sein...

Er sah plötzlich auf und nun hörte ich schon im Geiste den ironischen Ton, mit welchem er sprechen würde.

Fraulein Nagda, sagte er, es wäre jetzt an der Zeit, die Schönheit der Jugend zu loben, nicht wahr?

Er lächelte. Ich finde, daß mir der Gedanke an kein gutes Frühstück immer näher tritt, verzeihe er.

Sehr, Herr Rittmeister. Vielleicht erschien doch der Ton, in dem er gesprochen hatte, seinem eigenen Herzen als ein Mißklang...

Es mag unerhört klingen, aber er sprach die Frage wirklich aus und mehr noch - das seltsame Wort verlegte mich durchaus nicht.

Ich schwieg, unfähig zu sprechen. Solche Worte von seinen Lippen schienen gleich Verleumdung; man fand sie sehr selten.

Er deutete sich näher zu mir herüber. Glauben Sie immer noch an eine bewusste, eine von Liebe und Verehrtheit erfüllte höhere Gewalt, Nagda? Glauben Sie an ein wirklich ausgleichendes Dasein nach dem, welches wir jetzt auf dieser Erde führen? Wirklich und gewiß?

(Fortsetzung folgt.)

PROSPECT.

**Bereinigte Speyerer Ziegelwerke N. G.
in Speyer am Rhein.**

Durch die Fusion der Ziegeleigefälle:
Speyerer Dampfziegeleien in Speyer,
Georg Gund in Speyer,
Jacob Gantner & Co. auf dem Angelhofe bei Speyer,
wurde die Gesellschaft:

Bereinigte Speyerer Ziegelwerke N. G.

mit dem Sitze in Speyer laut notarieller Urkunde vom 22. Mai 1889 gebildet und am 24. Juli 1889 in das Handelsregister eingetragen.

Der Zweck der Gesellschaft ist:

- a. die Erwerbung der Ziegelwerke der vorgenannten Firmen zum einheitlichen Fortbetriebe;
- b. der Erwerb des auf dem Angelhof gelegenen Erdgeländes von Marx Adler in Ludwigshafen zur Ausdehnung;
- c. die Fabrication von Backsteinen, Halbziegeln und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, sowie der Verkauf der eigenen und von Dritten erworbenen Producte.

Die Gesellschaft kann die seither betriebenen Geschäfte erweitern, auch zur Vereinfachung ihrer Zwecke Immobilien erwerben und Zweigniederlassungen errichten.
Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt.
Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt:

2,000,000 Mark

eingeteilt in zehntausend auf den Inhaber lautende vollbezahlte Aktien; dieselben sind sämtlich von den abgemerkten Ziegeleigefällen, sowie von Marx Adler in Anrechnung auf ihre Einlagen, wie solches aus dem Gesellschaftsvertrage näher ersichtlich ist, übernommen worden.
Die Eröffnungsbilanz per 12. Juni 1889 stellt sich wie folgt:

Soll.		Haben.	
Nr.	W.	Nr.	W.
Grundbesitz-Gkonto	1,519,713	Actien-Capital-Gkonto	2,000,000
Gebäude-Gkonto	740,839	Gewinn- und Verlust-Gkonto	63,544
Einrichtungs-Gkonto	219,488	Creditoren-Gkonto	516,306
Fuhrpark-Gkonto	9,008		
Schiffs-Gkonto	10,180		
Robilien-Gkonto	2,845		
Waaren- und Betriebs-Gkonto	63,880		
	2,585,880		2,585,880

Zur Deckung der Creditoren und Herstellung einer neuen Halbziegele-Anlage, sowie um das erforderliche Betriebskapital zu beschaffen, erfolgt bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen eine Prioritäts-Anleihe von 1,000,000 Mark, eingeteilt in zehntausend Stück Partial-Obligationen à 100 Mark, verzinstlich zu 4 1/2 pCt. vom 1. Juli 1889 an, rückzahlbar mit 103 pCt. innerhalb 35 Jahren.

Zur Sicherheit dieser Anleihe wird auf die Immobilien in den Gemarkungen Speyer, Otterstahl und Hartshausen eine erste Hypothek gewährt.
Die Grundstücke, beziehungsweise das Erdgelände wurden von den Backsteinfabrikanten, Herren Jacob Fischer III., Bürgermeister, und Friedrich Hillenbrand II. in Otterstahl, die Ringdämm- und Fabrikgebäude von dem Architekten und Bauunternehmer, Herrn Ferdinand Bernatz in Speyer, die Maschinen, Gerätschaften, Trockenanlagen, Kollbahnen, Schiffe und Robilien von dem Civil-Ingenieur, Herrn Gustav Keim in Frankfurt, und der Fuhrpark von genanntem Herrn Bürgermeister Fischer abgeteilt, wie folgt:

	W.	Wf.
Grundstücke	1,609,000	84
Ringdämm- und Fabrikgebäude	887,338	—
Maschinen, Gerätschaften, Trockenanlagen, Kollbahnen, Schiffe und Robilien	244,195	—
Fuhrpark	2,488	—
	2,702,000	84
	2,502,000	—
	198,081	84

Der Uebernahmepreis beträgt aber nur die Abschätzungen übersteigen demnach den Uebernahmepreis um 198,081 Mark.
Der sich seit dem 1. April 1889 aus dem Geschäftsbetriebe ergebende Reingewinn ist von den Vorbesitzern der Gesellschaft zu vergüten; derselbe beträgt bis zum 12. Juni 1889, dem Tage der Betriebsübernahme Mark 63,544.19.

Sämtliche Vorräte an rohen und gebrannten Fabricaten, Kohlen und sonstigen Betriebsmaterialien sind der Gesellschaft zum Herstellungs- beziehungsweise Selbstkostenpreis überlassen worden.
Das erste Geschäftsjahr umfaßt die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. October 1890. Jedes folgende Geschäftsjahr beginnt am 1. November und endigt am 31. October jeden Jahres.
Der Gesellschaft fallen keinerlei Gründungskosten zur Last.
Die Direction übernehmen die Herren:

- Marx Adler, seitiger Director der Speyerer Dampfziegeleien,
- Fernand Kaiser,) Mitinhaber der Firma Georg Gund in Speyer,
- Franz Kirmeier,)

In den ersten Aufsichtsrath der Gesellschaft wurden gewählt die Herren:
Friedrich Hald, Bankier in Speyer, Vorsitzender,
Carl Edwin, Bankdirector in Ludwigshafen, Stellvertreter,
Georg Gund, Rentier in Speyer,
Wendelin Hoffmann jun., Baumeister in Ludwigshafen,
Georg Kutterer, Bürgermeister in Ludwigshafen,
Ferdinand Mann, Kaufmann in Ludwigshafen,
Christian Roefinger, Kaufmann in Speyer,
Dr. J. Rosenfeld, Rechtsanwalt in Mannheim,
Chr. Eich, Commerzienrath und Brauereidirector in Speyer,
Wilhelm Stöck, Bankier in Ludwigshafen,
Georg Eich, Bürgermeister und Landtags-Abgeordneter in Speyer.

Der Organg der Gründung wurde von den durch das Bezirks-Gremium für Handel und Gewerbe in Speyer ernannten Revisoren, den Herren:
G. Heynen, Controller der Gewerbebank in Speyer und
Eigund Herz, Kaufmann in Speyer
geprüft und in allen Theilen für richtig gehalten.

Die Ziegelwerke, aus welchen die Gesellschaft hervorgegangen ist, haben in den letzten drei Bilanzjahren folgendes Erträgniß geliefert:

A. Speyerer Dampfziegeleien
besteht seit 1884

Reingewinn pro 1885/86	43,360.74	Auf	200,000.—	Actien-capital 9% Dividende.
Reingewinn pro 1886/87	125,881.—	Auf	600,000.—	Actien-capital für 16 Monate 10% Dividende;
Reingewinn pro 1887/88	109,682.11	Auf	600,000.—	Actien-capital 9% Dividende;

daher durchschnittliche Dividende in dem Zeitraum von 3 Jahren 4 Monaten = 8.40% p. a. während in diesen drei Geschäftsjahren bei einem durchschnittlichen Actien-capital von Mark 510,000.— die Abschreibungen und Rezerve-Einstellungen Mark 110,304.88 oder ca. 21 1/2 % desselben betragen.

B. Georg Gund
besteht seit 1871

pro 1886 einen Reingewinn von	52,112.78	nach gemäßigten Abschreibungen.
1887 " " "	74,121.77	
1888 " " "	82,025.07	

C. Jacob Gantner & Co.
besteht seit 1881

pro 1886 einen Reingewinn von	12,830.—	nach gemäßigten Abschreibungen.
1887 " " "	16,027.50	
1888 " " "	15,435.—	

Die Gewinnüberschüsse der „Bereinigte Speyerer Ziegelwerke N. G.“ seit 1. April d. Js. bis Ende October abzüglich der Geschäfts-Unkosten betragen circa Mark 215,000.—, wobei diejenigen Unkosten auf Halb- und Fertig-Fabrikate bereits berücksichtigt sind, welche dem zweiten Semester eigentlich zur Last fallen sollten.

Die Gesellschaft besitzt 6 Ziegelwerke mit den neuesten und besten Einrichtungen, auf welchen 11 größere Ringöfen im Betriebe sind. Dieselben liefern täglich circa 180,000 Backsteine. Während der Campagne sind nahezu 1000 Arbeiter beschäftigt.

Zum Grundbesitz der Gesellschaft gehören: Die Angelhofinsel bis an den Otterstahl der Gemeinde; Wald; das Reffenthal — ausgenommen weniger Parzellen; außerdem noch verschiedene große Complesse in der Gemarkung Speyer, sowie am Angelhof durchstich badischerseits, im Ganzen einen Flächenraum enthaltend von 136 Hektar, 71 Ar, 29 Quadratmeter.

Diese Ländereien bergen in einer außerordentlichen Mächtigkeit die so vorzügliche, zu den besten Fabricaten in der Ziegeleibranche geeignete Erde, aus welcher die unter dem Namen „Speyerer Backstein“ weltbekannt und wegen ihrer Durchsichtigkeit und Wetterbeständigkeit altrenommierten Producte angefertigt werden.

Sämtliche Ziegelwerke liegen dicht am Rhein an der Wasserstraße. Durch diese äußerst günstige Lage haben sich die Firmen, aus welchen die neue Gesellschaft hervorgegangen ist, so nützlich am Rhein bis nach Holland, als auch am Rhar und Main einen ausgedehnten Kundenkreis geschaffen, welcher vermöge der billigen Wasserfrachten auch der neuen Gesellschaft gesichert ist.

Auch stehen die in Speyer gelegenen Ziegelwerke mit der Hauptbahn durch ein Industriegeleise in Verbindung.

Die neuerbaute Halbziegelei befindet sich bereits im Betriebe und liefert ein Fabrikat, welches hinsichtlich Qualität und Form den weitgehendsten Anforderungen genügt.
Der Reingewinn ist wie folgt zu verwenden:

1. 5 pCt. für den gesetzlichen Reservefond, solange als derselbe zehn Prozent des gesamten Grundcapitals nicht übersteigt.
 2. 4 pCt. als erste Dividende an die Actionäre.
 3. Dem Ueberflusse erhalten:
 - a. die Direction eine Lantime von 10 pCt.
 - b. der Aufsichtsrath eine Lantime von 10 pCt.
 4. Der verbleibende Rest steht zur Verfügung der Generalversammlung, welche über weitere Rezerve-Einstellung beschließen kann.
- Die Zahlung der Dividende erfolgt außer bei der Gesellschaftskasse: in Speyer bei dem Bankhause J. F. Said, in Ludwigshafen bei der Pfälzischen Bank und bei deren Filialen in Kaiserslautern, Worms, Dürkheim und Birmaszen, in Mannheim bei dem Bankhause Wingenroth, Soberr & Cie. Publikations-Organ der Gesellschaft ist der Deutsche Reichsanzeiger. Speyer a. Rh., im November 1889.

**Bereinigte Speyerer Ziegelwerke N. G.
Adler. Kaiser.**

Subscription.

Auf Grund vorstehenden Prospectes bringen wir den zur Verfügung stehenden Theil der Actien der „Bereinigte Speyerer Ziegelwerke N. G.“ in Speyer am Rhein

unter folgenden Bedingungen zur Subscription:

1. Anmeldungen werden zum Course von 132 pCt. bis zum Montag, den 18. November 1889, Mittags 12 Uhr, in den üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen: in Speyer bei dem Bankhause J. F. Said, in Ludwigshafen bei der Pfälzischen Bank und bei deren Filialen in Kaiserslautern, Worms, Dürkheim und Birmaszen, in Mannheim bei dem Bankhause Wingenroth, Soberr & Cie.
 2. Der Preis versteht sich zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. April d. J. bis zum Annahmetag.
 3. Bei der Subscription sind 5 pCt. des Nominalbetrages in baar als Caution zu hinterlegen.
 4. Früherer Schluß der Subscription sowie Zulassung der Stücke ist in das Ermessen der Emittenten gestellt.
 5. Die Abnahme der zugeheilten Stücke hat bis zum 5. December 1889 zu erfolgen.
 6. Das Statut der Gesellschaft ist bei den Subscriptionstellen ersichtlich.
- Die Actien gelangen an der Mannheimer Börse zur Notiz. 64475
Ludwigshafen a. Rh. und Speyer a. Rh., im November 1889.

Pfälzische Bank. J. F. Said.

Weihnachts-Arbeiten
als vorgezeichnete:
Tischläufer, Büffetdecken, Theedecken, Ueberhandtücher, Betttaschen, Bürstentaschen, Zeitungsmappen, Schirmfutterale etc. etc.
sowie
Leinene Spitzen & Einsätze
empfiehlt in sehr reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen 62617
Friedrich Bühler,
D 2, 11, Theaterstrasse.
— G 7, 6, 1 Trepp. —
M. Jany,
pract. Arzt.
Sprechstunden: 8—9, 2—4 Uhr. 64208
— G 7, 6, 1 Trepp. —
**Die neuesten Damencapuzen,
Kinderhütchen**
empfiehlt 60136
J. J. Quilling, D 1, 2.

A. Donecker
O 2, 9, 64181
empfiehlt Flügel, Pianinos,
Harmoniums etc.
in größter Auswahl
Verkauf — Vermietung.



Präcisions-Werkzeuge
Schleblehren, Micrometerlehren
Cylindermaschine
Normal-Winkel und Lineale
Wasserwaagen etc. 63275

H. Hommel,
P 3, 13, Planken.
Ruhrkohlen.
Prima kühleren Ruhrer Fettschrot.
Prima gefiederte Ruhr- und Anthracit-Kohlen
empfehlen direkt aus gebautem Schiff 64095
Gebrüder Kappes, U 1, 12.

Zur gefälligen Beachtung.
Unterzeichnete beehrt sich hiermit einem tit. Publikum Mannheim's und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß er unterm heutigen ein
64933
Placierungsbureau f. Hotels, Restaurants u. Private
eröffnet hat. — Zu gleicher Zeit empfehle ich mein Agentur- & Commissions-Bureau, sowie Vermittlung von Hypotheken zu billigem Zinsfuß. Gütigen Aufträgen entgegenstehend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Carl Siebenpfeiffer,
O 4, 11, pat. etc.

Ideal der Hausfrauen.
Anerkannt bestes Putzmittel für Messing, Kupfer etc. ist das sich durch Einfachheit, Reinlichkeit u. rasche Wirkung auszeichnende
Patent-Glanz-Putz-Pulver
zur Herstellung eines wasserigen Putzmittels
Vorräthig in allen größeren Droguen-Material- und Specerei-Handlungen.
Preis in Packeten zu 10 u. 20 Flg. 62213
E 8, 13 Ferd. Baum & Co., E 8, 13.
Telephon Nr. 544.
Fettschrot, Ruß- u. Maschinenkohlen,
deutsche u. engl. Anthracitkohlen,
Briquettes B und Zündsteine.
Bündel- und Tannenholz. 61371
Torfstreu, billiger Ertrag für Stroh.
Feuerfeste Steine aller Art.
Lager: Verbindungs-Canal linkes Ufer.